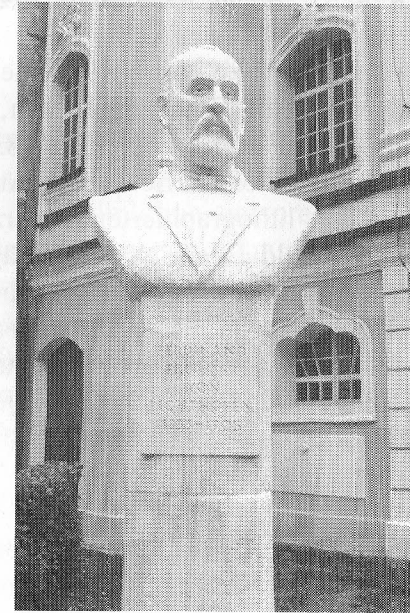


**CARLSRUHER  
WEIHNACHTSBRIEF  
2012**



Im Dezember 2012

Liebe Carlsruher Heimatfreunde,

wie schon einmal vor einigen Jahren eröffne ich den Weihnachtsbrief wieder mit einem Rätsel, diesmal allerdings ohne Bild, denn die Genehmigung für eine Abbildung zu erhalten, wäre zu kompliziert. Sujet und Maler dürften bekannt sein. Ich meine damit das Flötenkonzert (Friedrich II.) in Sanssouci, das populärste Werk von Adolph von Menzel, der bezeichnenderweise mit allen Vornamen Adolph Friedrich Erdmann heißt. Aber was hat das mit Karlsruhe oder einem seiner Dörfer zu tun? Sehr viel, denn der Vater von Adolph von Menzel, Carl Erdmann Menzel stammt aus Städtel, wo bereits dessen Vater Wassermüller war. Diesen Fund habe ich einem Buch (S. 78) gemacht, das mir mein Neffe Oliver Sperling zum Geburtstag geschenkt hat. Der Titel lautet: *Jeder zweite Berliner- Schlesische Spuren an der Spree* und wurde von Roswitha Schieb geschrieben und in diesem Jahr vom Deutschen Kulturforum östliches Europa e.V. herausgegeben. A. von Menzel selbst wurde 1815 in Breslau geboren, wo der Vater eine Steindruckerei betrieb. Die Familie zog dann 1830 nach Berlin. Dort machte A. von Menzel als Maler Karriere. Sein Aufstieg begann bereits 1833 mit einer Folge von lithographierten Federzeichnungen. Menzel hat wie kein anderer das Bild Friedrich II. geprägt und im nationalen Gedächtnis verankert. Seine Bilder wirken so authentisch als sei er Zeitgenosse Friedrichs gewesen. Er hat sich aber auch mit der sozialen Frage der beginnenden industriellen Revolution auseinander gesetzt. So lautet der Titel eines Gemäldes *Das Eisenwalzwerk (Moderne Cyclopen)*, entstanden zwischen 1872 und 1875. Es zeigt das Schienenwalzwerk von Königshütte.

Nach Weber, Richthofen, Translateur wird die Reihe berühmter Namen um einen weiteren ergänzt und zeigt einmal mehr, welch kulturell fruchtbarer Boden Karlsruhe und seine Umgebung war.

Manfred Rossa hat wieder einen Bericht wie folgt betitelt und übermittelt:

**Weberfestival in Karlsruhe: Ferdinand von Richthofens Büste aufgestellt, viele neue Initiativen in Karlsruhe**

***Manfred von Richthofen enthüllt das Denkmal seines Vorfahren***

Am Donnerstag, dem 7. Juni 2012 schien nach langen Regentagen die Sonne als um 16.00 Uhr die Zeremonie zur Enthüllung der überlebensgroßen Büste von Ferdinand Freiherr von Richthofen auf einer zwei Meter hohen Säule vor der evangelischen Sophienkirche in Karlsruhe begann. Von Richthofen wurde am 5. Mai 1833 in Karlsruhe geboren und am 23.5.1833 in der einzigartigen protestantischen Rokokokirche getauft.

Etwa 300 interessierte Besucher, darunter mehr als 50 Gäste aus Deutschland, erwarteten das historische bedeutungsvolle Ereignis. Dr. Eberhard Schallhorn, Ehrenvorsitzender des Verbandes der deutschen Schulgeographen und Schatzmeister der Deutschen Gesellschaft für Geographie hat mit großem Engagement die Initiative zur Aufstellung der Richthofenbüste auf den Weg gebracht: Sie wurde nun links neben dem Kirchturm und spiegelbildlich entsprechend der Büste für Carl Maria von Weber, die rechts vom Kirchturm steht, aufgestellt. Mit der Kirche ergibt sich jetzt eine ausgewogene Ansichtskomposition. So sind die beiden bedeutendsten „Carlsruher“ vereint. Das alles geschah in Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterin Barbara Zajac, dem evangelischen Pastor Schlender, der Denkmalschutzbehörde, dem Gemeinderat, dem deutschen Konsulat in Opatowitz und dem auswärtigen Amt.

Die Begrüßung der Gäste und die Danksagung an die „Aktiven“ und Sponsoren erfolgte durch Edyta Hylla, der Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opatowitzer Schlesien, die in der Gemeinde Pokoj für Soziale Fragen zuständig ist.

Danach erläuterte Manfred Freiherr von Richthofen als Chef des Hauses Richthofen in einer gekonnten Rede die Bedeutung seines Vorfahren Ferdinand für die Wissenschaft als Schöpfer einer neuen Geografie und seine herausragende Stellung in der großen Familie der von Richthofens. Zuvor unternahm er mit seiner Gattin einen Rundgang durch das ehemalige Carlsruhe. Rechtzeitig war mein zweisprachiges Buch „Ferdinand Freiherr von Richthofen und seine Mutter Ferdinande in Carlsruhe“, herausgegeben von der Oppelner Geschichtspräsidentin Joanna Rostropowicz, fertig geworden, in dem das historische Umfeld der Geburt von Ferdinand und das Leben seiner Mutter in Carlsruhe beschrieben ist. Detlev Maschler, Vorsitzender des Heimatkreises Carlsruhe, der sich an der Finanzierung der Büste beteiligte, zeigte sich glücklich über die Wiederbelebung des deutschen Kulturerbes. Er richtete Grüße von Ferdinand Herzog von Württemberg aus, der aus gesundheitlichen Gründen nicht, wie geplant, an der Veranstaltung teilnehmen konnte. Er betonte, dass Ferdinand von Richthofen nicht in „einem kleinen Dorf nördlich von Oppeln“, wie es häufig im Internet steht, geboren wurde, sondern in einer Residenz der Herzöge von Württemberg.

Dr. Schallhorn, Initiator der Richthofenbüste rief nach einer kurzen Ansprache den jungen Bildhauer Jakub Panitz zu sich, der den Entwurf seines berühmten Vaters Gustav Adolf Panitz ausführte und das allseits anerkannte Denkmal schuf. Die Enthüllung nahmen anschließend Manfred Freiherr von Richthofen, die Bürgermeisterin Barbara Zajac und Dr. Eberhard Schallhorn vor.

Vor dem Eröffnungskonzert wurden die prominenten Besucher, darunter viele regionale Politiker, begrüßt, allen voran Ryszard Galla, der Sejmagordnete der deutschen Minderheit und Norbert Rasch, Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaften der Deutschen im Oppelner Schlesien sowie Hubert Kolodziej, langjähriges Gemeinderatsmitglied und heute Abgeordneter der Minderheitspartei im Oppelner Sejmik (Landtag).

Christian von Weber, Nachfahre des berühmten Komponisten betonte seine Verbundenheit mit dem Festival, mit der Gemeinde und mit Polen.

(Mein Dank galt den ehemaligen Carlsruher und der heutigen Gemeinde, dass ich für sie arbeiten und schreiben durfte und mir dafür überraschend im März 2012 sogar das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen wurde.)

Ich erzählte noch eine Geschichte von Barbara Suchner, der bedeutenden 2010 verstorbenen niederschlesischen Lyrikerin und Schriftstellerin, deren Ehemann Enkel von Robert Suchner war, dem Pastor und Hofprediger der Sophienkirche von 1879 bis 1924. Sie schrieb nach einem Besuch dieser von Pastor Schlender behüteten und bewahrten Kirche im August 1991 das Gedicht „Carlsruhe O/S“, deren dritte und letzte Strophe lautet:

Dort,  
wo Bibeln und Bücher,  
Abendmahlkelche  
und alte Lieder,  
künden die Wahrheit,  
habe ich wieder gefunden  
Frieden mit mir –  
dankbar, bewegt.

### *Vortragsreihe über den Geographieunterricht in Polen und Deutschland*

Dr. Schallhorn hatte ein interessantes Projekt organisiert. Am zweiten Tag des Weberfestivals am Freitag, dem 8. Juni wurden ab 9.00 Uhr Vorträge über die Struktur und Inhalte des Geographieunterrichts in polnischen und deutschen Schulen gehalten.

Polnische Wissenschaftler berichteten, wie Deutschland in polnischen Schulen behandelt und Deutsche Wissenschaftler stellten dar, wie Polen im deutschen Geographieunterricht vermittelt wird.

Beide Seiten waren sich einig, dass in beiden Staaten wechselseitig viel zu wenig über Polen bzw. Deutschland unterrichtet werde. In einer „Carlsruher Erklärung“ wird das dokumentiert und Abhilfe gefordert.



Die Veranstaltung ist jedenfalls ein Beispiel für eine ehrliche Aufarbeitung der Geschichte. Dr. Schallhorn hielt einen Vortrag mit dem Titel „Auf dem Weg von Karlsruhe nach Pokoj – eine polnische Gemeinde findet ihre deutschen Wurzeln“.

Ablauf und Örtlichkeiten des Weberfestivals sind inzwischen bewährt und eingespielt (1. Tag: Konzert in der evangelischen Kirche, 2.Tag: Konzert im Kulturhaus - ehemalige Görke-Villa -, 3. Tag Abschlusskonzert in der katholischen Kirche).

Auch in diesem Jahr war das Weberfestival ein großer Erfolg. Es stand unter dem Motto „IX. Weberfestival zu Ehren von Richthofen: Meister des Belcanto. Im ersten Konzert stand Vokalmusik von Weber, Mozart, Donizetti und Puccini im Mittelpunkt. Beim zweiten Konzert wurden Arien, Ballett und Triomusikstücke gegeben (Weber, Mozart, Donizetti, Chopin und J. Strauss). Beim dritten Konzert war der Schwerpunkt bei sakraler Musik schlesischer Komponisten (Brosig, Kothe und Elsner).

#### **Weitere Fortschritte und Initiativen in Kürze:**

Für die vollständige Sanierung des Außenputzes der evangelischen Sophienkirche sind die staatlichen Gelder genehmigt worden. Das Gerüst ist inzwischen aufgestellt. Wahrscheinlich wird alles bis zum 10. Weberfestival fertig. Der Platz um die Kirche ist mit Granitsteinen neu gepflastert.

Für die Sanierung der maroden Orgel der Sophienkirche durch der deutschen Verein „VEESO“ hat die Erika-Simon-Stiftung Zuschüsse zugesagt.

Die lebensgroße Grabfigur auf dem evangelischen Friedhof von Schadow, dem Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor, wird restauriert. Die Urne wurde gefunden.

Es gibt eine Initiative, die zerstörten Teile der Statue von Friedrich dem Großen, Arme und Kopf, wieder zu rekonstruieren.

Die bereits seit zwei Jahren begonnenen Arbeiten, die alten Sichtachsen im vorderen Teil des Parks durch das Entfernen von nachgewachsene Bäume und Unterholz wieder herzustellen und aus dem „Urwald“

zunächst gerettet, ein Großteil der Bäume und Büsche ist entfernt und die 2004 von Gerhard Hylla eingesetzten, aber wenige Jahre später zerstörten Fenster, wieder erneuert. Iwona Solicz hat sich gegenüber der Forstverwaltung durchgesetzt.

#### **Die wichtigen Aktivitäten von Rosalie Sobieraj**

Bewundernswert sind die Aktivitäten von Rosalie Sobieraj vom Heimatkreis Karlsruhe. Sie ist unsere Vorreiterin für Initiativen zur Erhaltung des Kulturerbes von Karlsruhe. Wichtig ist vor allem ihre Zusammenarbeit mit der Leiterin des Denkmalschutzamtes Iwona Solicz.

Eines der letzten Projekte, die sie vollenden will, ist die Renovierung der Lourdes-Grotte der katholischen Kirche. Sie wurde von Pfarrer Rupprich nach den Massakern vom Januar 1945 eingerichtet. Sie soll heute wieder restauriert und mit einer zweisprachigen Erinnerungstafel dokumentiert werden.

\*\*\*\*\*

#### **Nächstes Heimattreffen**

Schon im nächsten Jahr, nämlich am 04. und 05. Mai 2013, wieder im Haus Schlesien. 6 DZ (68,00 – 101,00 € pro Zimmer und Nacht) und 6 EZ (53,00 €) sind für zwei Nächte (3./4. und 4./5.05.13) reserviert. Schnell anmelden!!

Haus Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel.: 02244/886-286, Email:

Wie immer muss ich appellieren, weiterhin zu spenden, damit alle erwähnten Projekte gefördert werden können. Hier das bekannte Spendenkonto:

#### **Heimatkreis Karlsruhe, Georg Rossa, Schatzmeister**

**Verwendungszweck: Spende für Heimatkreis Karlsruhe**

**Konto-Nr.: 0111013**

**Deutsche Bank AG Fil. Bensheim BLZ 509 700 04**

\*\*\*\*\*

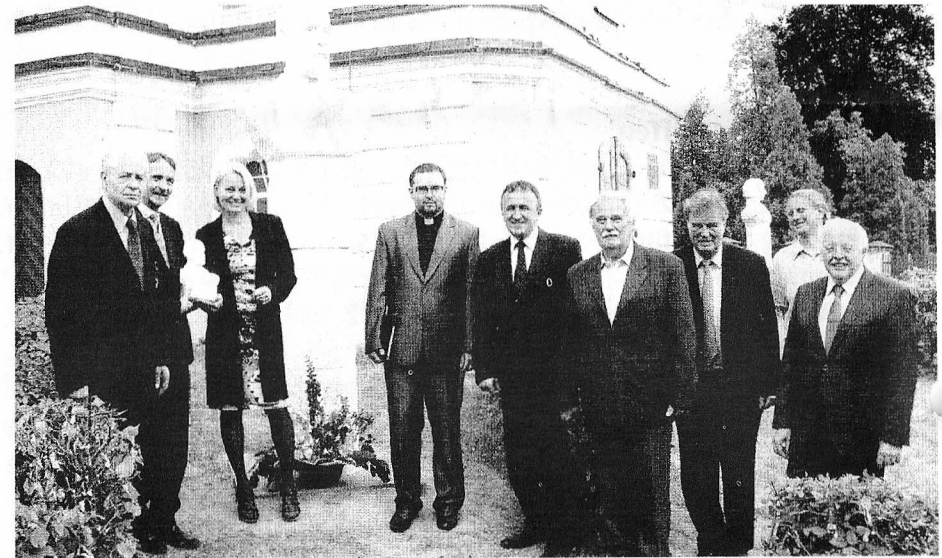
Zum Schluss möchte ich – wie immer - meinen Dank an die beiden Rossas (Manfred und Georg - letzterem für die gewissenhafte

Kassenführung -) ausdrücken. Ferner meiner Frau Ute, die mich bei der Fertigung des Heimatbriefes tatkräftig unterstützt hat.

Wie immer grüße ich Sie alle sehr herzlich in heimatlicher Verbundenheit - auch im Namen unseres Ehrenvorsitzenden SKH Ferdinand Herzog von Württemberg - und wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Ihr

Detlev Maschler



Nach der Enthüllung des Richthofen-Denkmal: Manfred Rossa, die Eheleute von Richthofen, der evangelische Pastor Schlender, der deutsche Sejmik-geordnete Hubert Kolodziej, Dr. Eberhard Schallhorn, Christian von Weber, der Künstler Jakob Panitz und Detlev Maschler. Foto: Johannes Rasim